

1. Einführung

1.1 Die Aushöhlung demokratischer Prinzipien zu Gunsten von Wirtschaftsmacht

Seit langem und weltweit werden parlamentarische Demokratien durch die Macht trans- und multinationaler Unternehmen gelähmt. Heute sind Industriekonzerne und Großbanken aufgrund ihrer Verfügung über Kapital und Arbeitsplätze in der Lage, eigenständig Bildungs-, Verkehrs-, Umwelt-, Wirtschafts-, ja selbst Außenpolitik zu betreiben. In der Folge finden dringend notwendige ökologische, ökonomische und soziale Reformen nicht mehr statt.¹

So werden in Europa rechtliche Normen, die über Leben und Gesundheit entscheiden, in der Regel nicht demokratisch beschlossen. Sie werden immer häufiger von Gremien festgelegt, die von Konzernvertretern beherrscht werden. Obwohl auf diese Weise die Grundprinzipien von Demokratie und Rechtsstaat ausgehebelt werden, wirkt die öffentliche Auseinandersetzung darüber erstaunlich ratlos. Die Frage nach der Existenzberechtigung ökonomischer Macht wird zwar zunehmend gestellt, es liegen auch zahlreiche Lösungsvorschläge auf dem Tisch, die Umsetzung allerdings lässt auf sich warten. Es wird gedacht, aber nicht gehandelt. Eine grundlegende Reform scheint kaum vorstellbar.²

1 Dass auf diese Weise die Prinzipien der Demokratie und des Rechtsstaats unter Druck geraten, wenn nicht sogar außer Kraft gesetzt werden, haben uns die Bücher von Autoren wie Naomi Klein oder Thomas Piketty schon früh gezeigt. Angaben zu den Büchern Kleins und Pikettys in der Bibliographie.

2 Vgl. zur Analyse von Wirtschaftsmacht zum Beispiel Thilo Bode: *Die Diktatur der Konzerne. Wie globale Konzerne uns schaden und die Demokratie zerstören*, Frankfurt a.M. 2018 – Walter Oswalt: *No Mono. Kapitalismus ohne Konzerne*, Münster 2017 – Oliver Richters, Andreas Siemoneit: *Marktwirtschaft reparieren*, München 2019 – Stephan Bannas, Carsten Herrmann-Pillath: *Marktwirtschaft: Zu einer neuen Wirklichkeit*, 30 Thesen zur Transformation unserer Wirtschaftsordnung, Stuttgart 2020. Zu den Lösungsvorschlägen siehe beispielsweise die Arbeit des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, des Hamburger The New Institute, der Initiative der Scientists for Future etc.. In der Bibliographie zum Beispiel unter Maja Göpel, Uwe Schneidewind, Oliver Richters und Andreas Siemoneit oder Stephan Bannas, Carsten Herrmann-Pillath und Philipp Lepenies zu finden.